

ntl Theologie oder vielmehr, da Vf. diesen Begriff als rationalistisch geprägt ablehnt, eine „Darstellung der Botschaft des NT“, die den Offenbarungscharakter der Bibel als eines „Zeugnisses von Gottes Heilsgeschehen mit den Menschen“ wieder ernst nimmt (20 f. in scharfer Kritik an R. Bultmann). Stark historisch interessiert, sucht Vf. im 1. Hauptabschnitt die „Voraussetzungen der Botschaft“ herauszuarbeiten: ihren geschichtlichen Rahmen, ihre Träger, die sie begründende Tat Gottes und ihre Einheit bzw. Verschiedenheit. Von besonderem Belang ist für uns der Abschnitt, der das Verhältnis des NT zur Religionsgeschichte erörtert, die — allerdings noch recht evolutionistisch aufgefaßt — als „Wegbereitung für das Evangelium“ gewertet wird, wiewohl sie in diesem zugleich ihre Krisis erfährt (45). Eingehender werden die Beziehungen zum Spätjudentum aufgezeigt, dessen „synkretistische Gestalt“ zwar durch Orientalismus, Iranismus und Hellenismus gekennzeichnet ist (47), das aber als „die geschichtliche Vorbereitung“ (nicht Quelle, wie das AT) für die ntl Botschaft eine hohe Bedeutung besitzt (62). — Im 2. Hauptabschnitt wird der „Inhalt der Botschaft“ dargelegt, den A. gemäß 2 Kor. 13,13 trinitarisch gliedert, und zwar bringt er unter dem Thema „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus“ eine radikal eschatologisch ausgerichtete Christologie, in deren Mittelpunkt die Parusie steht. Unter dem Aspekt der „Vorbereitung auf die Parusie“ wird hier auch die ntl Ethik in ihren Grundzügen entwickelt. Es fragt sich jedoch, ob man mit dieser doch ziemlich einseitigen Sicht dem vollen Gehalt der ntl Verkündigung tatsächlich gerecht wird. Ein abschließendes Urteil kann man freilich erst nach dem Erscheinen des 2. Halbbandes fällen, der „die Liebe Gottes“ und „die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ dartun soll. Indessen muß man schon jetzt anerkennen, daß Vf. seine Aufgabe mit großer Eindringlichkeit und echt religiöser Energie zu bewältigen sucht.

Herstelle (Westf.)

P. U. Warnach OSB

*Das Alte Testament* nach den Grundtexten übersetzt und herausgegeben von Prof. Dr. Vincenz Hamp und Prof. Dr. Meinrad Stenzel, Aschaffenburg, Paul Pattloch Verlag (1955). 1139 S. DM 12,—.

Es ist nicht meine Sache, das Werk vom exegetischen Standpunkt zu würdigen. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die vorliegende Ausgabe für alle jene, die in der Mission das Alte Testament übersetzen, vorbildlich ist — in bezug auf die Handlichkeit, den Preis der Ausgabe, das Papier, den Druck, die Anordnung und Aufteilung des Textes, die Einführung zu den einzelnen Büchern und namentlich auch die Anmerkungen. Ausgaben von dieser Qualität sind geeignet, das Alte Testament im Volk lieb und wert zu machen.

Thomas Ohm

BERGEN, WILLWERNER VON: *Der Einfluß der Lateranverträge auf die staatliche Gesetzgebung Italiens*. Düsseldorf, Triltsch-Verlag, 1954, 150 S.

Die zur Zeit aktuelle Frage: „Zwangszivilehe oder Wahlzivilehe in Deutschland“ wird durch v. Bergens Abhandlung wesentlich bereichert. Art. 34 des Konkordates der Lateranverträge hat für Italien den unerträglichen Zustand der Zwangszivilehe beseitigt, läßt aber nach dem Prinzip der staatlichen Toleranz akatholische und zivile Eheschließungen zu. Die sorgfältige Auswahl der umfangreichen Literatur ist sehr zu begrüßen. Der Liebhaber und Kenner